

Lesbisch Schwul Bi Trans Inter Queer*

Ausdrucksformen geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung

Ying und Mo. Das Titelbild der aktuellen südostasien trägt schlicht den Namen der abgebildeten Personen. Es ist Teil der *Queerness* Fotoserie der thailändischen Fotografin Piyarat Piyapongwiwat. Sie zeigt Abbildungen von schwulen und lesbischen Paaren im Stil klassischer Familienporträts, die in nahezu jedem Thai Haushalt zu finden sind. Eines ihrer Ziele dabei ist es, gesellschaftliche Werte und Normen der Heterosexualität zu hinterfragen, herauszufordern und aufzuzeigen, dass auch homosexuelle Paare ein ›gewöhnliches‹ Leben als Familie leben. Ein damit verbundenes Problem, dass die kritische Fotografin unter anderem im Untertitel zu Ying und Mo anspricht, ist die populäre Fremdwahrnehmung, dass Thailand ein offenes Land für alle Geschlechter und Sexualitäten sei. Diese Perspektive widerspricht in einigen Punkten der Realität des Alltags homosexueller Paare, nicht nur in Thailand, sondern auch in seinen Nachbarländern.

Diese Ausgabe widmet sich dem Thema LGBTIQ in Südostasien, um sowohl lokale als auch transnationale Perspektiven aufzeigen. LGBTIQ ist eine zusammenfassende Abkürzung der englischen Begriffe lesbian, gay, bisexual, transgender, intersex, queer und wird sowohl in der Wissenschaft als auch im allgemeinen Diskurs verwendet. Weitere verbreitete Abkürzungen sind LGBT oder auch LGBTI. In dieser Ausgabe haben wir es den jeweiligen AutorInnen überlassen, welche Bezeichnungen sie für die spezifische Darstellung ihres Themas treffend finden und keine begriffliche Vereinheitlichung vorgenommen. Was alle Bezeichnungen gemeinsam haben, ist, dass sie für Menschen und Gemeinschaften stehen, die nicht der Heteronormativität ihres sozialen, religiösen und kulturellen Umfeldes entsprechen.

Obwohl die Überschreitung traditioneller Geschlechtskategorien auf eine lange Geschichte zurückblickt, stellen gegenwärtige öffentliche Diskurse LGBTIQ oft als fremde Eindringlinge dar. Bei bestimmten Gelegenheiten bieten die herkömmlichen Formen von religiöser Praxis (beispielsweise *len dong* in Vietnam) und künstlerischen Ausdrucks (zum Beispiel *Waria dang dut* Sängerinnen in Indonesien) immer noch die einzige Möglichkeit, ein bestimmtes Maß an sozialer Akzeptanz zu erreichen. Daher versuchen neuere Initiativen, die Ähnlichkeiten und die Vereinbarkeit traditioneller Werte mit LGBTIQ-Identitäten zu betonen. Das Streben nach Liebe, Ehe und Familie ist aus diesem Grund in den Vorder-

grund gerückt. Obgleich die Betonung von Ähnlichkeiten nachvollziehbar ist und soziale und rechtliche Akzeptanz fördern kann, stellen hervortretende queere Stimmen die politische Instrumentalisierung dieser Themen immer mehr in Frage. Der Politikwissenschaftler Wolfram Schaffar stellt in dieser Ausgabe ausführlich diese sogenannten ›Pinkwashing‹-Prozesse in Thailand dar.

Andere AutorInnen gehen in ihren Beiträgen weiteren aktuellen Fragen nach: Wie ist die rechtliche Lage in den südostasiatischen Ländern? Mit welchen Problemen sehen sich lokale Akteure konfrontiert? Welche Freiheiten genießen sie? Gibt es innerhalb der Community Ausgrenzungen? Wie und wo finden Perspektiven von LGBTIQ-Personen und Forderungen der Bewegung Ausdruck in lokalen Kunst-Szenen?

Wir danken allen AutorInnen für die spannenden Einblicke, die sie uns durch ihre Beiträge ermöglichen. Darüber hinaus möchten wir uns ganz herzlich bei Stefanie Aznan, Annapia Debarry, Christina Grein, Saskia Dworschak, Genia Findeisen, Eva Fuhrmann, Kristina Großmann, Uwe Hoering, Roland Maas, Niklas Reese, Karl Schönberg, Esther Tenberg und Marlene Weck für ihre wertvolle Unterstützung bedanken.

**Christine Schuster, Laura Faludi,
Martina Eichmann und Franziska Blum**



Titelbild:
*Ying und Mo – Obwohl Thailand als ein Urlaubsparadies für gleichgeschlechtliche Paare gilt, sind Gesetz und öffentliches Befinden dort alles andere als liberal.
© Piyarat Piyapongwiwat, 2012. Farbfotografie, 60 cm x 60 cm*